

Chinarinde. Diese bittern Dinge tranken sie des Morgens und des Abends und nahmen dabey wöchentlich ein bis zwey mal eine gelinde Purganz von Manna und Laxiersalz. Sie waren enthaltsam in Speisen und hüteten sich sorgfältig, viel Wein oder geistige Getränke zu trinken; hier durch erhielten sie ihre Magen und ihre Gedärme in einen solchen Zustand, daß sie von dem Anfälle der gallichten Fieber, Bauchflüße, und andern Krankheiten, die während der regnigten Jahreszeit mit einer so tödlichen Heftigkeit wütheten, größtentheils verschont blieben. Die Erfahrung hatte sie von der Wirksamkeit dieser Mittel so stark überzeugt, daß ihr Gebrauch allgemein wurde, und da ihr Vorrath von der Chinarinde aufgezehrt war, so stiegen die gemeinsten Wurzeln zu einem außerordentlich hohen Preise.

---

### Zwölfter Abschnitt.

**N**achdem ich gezeigt, auf welche Weise der Kampher und das Kalomel wahrscheinlich weise wirken, wenn sie anhaltende

de Fieber vertreiben, und da ich sowohl aus ihren Wirkungen als auch aus den Urtheilen und Erfahrungen unserer besten practischen Schriftsteller zu beweisen mich bemüht habe, daß der Sitz des Fiebers vornämlich in den gedärmern befindlich; und da ich endlich ein sehr merkwürdiges Beyßpiel angeführt, daß wir durch Stärkung des Magens und der Eingeweide hoffen können, der Ansteckung von bößartigen Fiebern zu entgehen, so kann ich von meinen Lesern nicht besser Abschied nehmen, als wen ich mit dem Horaz sage:

— — — Si quid novisti rec-  
tius istis  
Candidus imperti; si non, his urtere  
mecum

### Nachschrift.

Diese Abhandlung wurde gedruckt, ehe ich noch von den Versuchen etwas wußte, welche D. Wilh. Alexander zu Edenburg mit den Kampher angestellt hat, und im zweyten Theile seiner Versuche sehen, in wel-